

MICHAEL KINNE, Die Präfixe *post-*, *prä-* und *neo-*. Beiträge zur Lehn-Wortbildung. Studien zur deutschen Sprache 18, Tübingen: Gunter Narr Verlag 2000, VIII, 391 Seiten und ISOLDE NORTMEYER, Die Präfixe *inter-* und *trans-*. Beiträge zur Lehn-Wortbildung. Studien zur deutschen Sprache 19, Tübingen: Gunter Narr Verlag 2000, X, 456 Seiten

Mit der ausführlichen Beschreibung der Präfixe *post-*, *prä-* und *neo-* einerseits sowie *inter-* und *trans-* andererseits liegen weitere Ergebnisse des Arbeitsvorhabens 'Lexikon der deutschen Lehn-Wortbildung' des Mannheimer Instituts für Deutsche

Sprache vor¹. Den monographischen Abhandlungen gemeinsam sind folgende Inhaltsteile: Überblick über das behandelte Wortbildungselement, Kombinemartikel (Beschreibung der einzelnen Strukturtypen, Abriss der Geschichte des Wortbildungsmittels und des Kombinemfeldes), Lexikon der Wortbildungsprodukte sowie chronologisches und alphabetisches Register mit allen Wortbildungsprodukten.

Die umfangreichen Register geben schnell Aufschluss über die Produktivität der behandelten Wortbildungsmuster, wobei besonders die chronologische Sortierung interessant ist, zeigt sie doch, wie alt die Bildungsmuster und ihre Produkte zum Teil sind. In den Lexikonteilen² werden alle Bildungen nach dem Schema Lemma – Wortart – Jahreszahl des Erstnachweises – morphologische und orthographische Varianten – Herkunftsangabe und Spachvergleich – funktionalstilistische Angaben – Bedeutungsparaphrase beziehungsweise enzyklopädische Erläuterung – Angabe zum Strukturtyp – Behandlung der Wortfamilie erläutert. Zu allen Bildungen werden dann Belege angeführt. So illustrieren die Informationen der Lexikonteile die in den Kombinemartikeln zusammengefassten, eher theoretisch-abstrakt formulierten Angaben zum einzelnen Wortbildungsmittel sehr anschaulich.

Zunächst lässt die Herkunft der untersuchten Lehnpräfixe aus Lokaladverbien oder lokalen Präpositionen der klassischen Sprachen beziehungsweise ihre Verankerung „in einem Paradigma <RAUM und ZEIT>“ (jeweils S. 1) kaum vermuten, dass als Bildungsbasis auch Eigennamen herangezogen werden könnten. Doch zeigt ein Blick in die Register, dass Bildungen mit Eigennamen oder mit deonymischen Bildungen nicht selten sind, zum Beispiel mit *post-*: *Post-Cherau-Moderne*, *Post-Stalinismus*, *postkopernikanisch*, mit *prä-*: *Prä-Beatles-Zeit*, *Prärafaelit*, *präwilhelminisch*, mit *neo-*: *Neo-Babylon*, *neogaullistisch*, mit *inter-*³ ('dazwischen; untereinander'): *interafrikanisch*, mit *trans-*⁴ ('hinüber; jenseits'): *Transdanubien*, *Transalpenverbindung*, *transamerikanisch*. Genauere Angaben über die Beschränkung onymischer Basiswörter auf bestimmte Strukturtypen sind den Kombinemartikeln zu entnehmen.

Besonders faszinierend an den Präfixen *inter-* und *trans-* ist, dass die mit ihnen gebildeten Wortbildungsprodukte *international* und *Transport* selbst wiederum gekürzt zu *inter-* und *trans-* als homonyme Präfixe insbesondere in Bildungen aus den Bereichen Handel, Transport und Verkehr eingehen³. Diese Bildungen sind zu einem sehr großen Teil Firmennamen (z. B. *Transmed*, *Intertravel*). Dass hierbei sogar das komplette 'Sortiment' an Fugenvokalen Verwendung findet, ist eine auch für die Namenkunde sicherlich interessante Beobachtung (man vergleiche etwa *Transitherm*, *Transosped*, *Transumed*⁴). Aber auch das Lehnpräfix *neo-* dient unter

¹ Man vergleiche hierzu die Rezension zu G. Hoppe, Das Präfix *ex-*. Beiträge zur Lehnwortbildung, BNF NF 36 (2001) S. 441f.

² Im ersten Band der Reihe heißt dieser Abschnitt 'Belegteil', man vergleiche G. Hoppe, Das Präfix *ex-*, S. IX.

³ I. Nortmeyer, Die Präfixe *inter-* und *trans-*, S. 3.

⁴ Ebenda, S. 5.

anderem zur Bildung von Eigennamen, nämlich von Produktnamen wie *Neomycin*, *Neosalvarsan*⁵.

So tragen auch die beiden nun vorliegenden Monographien zu Lehn-Wortbildungsmitteln nicht nur dazu bei, „mit ihren reichhaltigen Materialien in erster Linie Anregungen und Daten“ anzubieten „zur (besseren, ausführlicheren, systematischen) lexikographischen Darstellung“ (M. Kinne S. 2), sondern auch dazu, vor Augen zu führen, wie groß der Anteil von Eigennamen an der Realisierung bestimmter Wortbildungsmuster ist.

MANNHEIM

ANNETTE KLOSA

⁵ Man vergleiche M. Kinne, Die Präfixe *prä-*, *post-* und *neo-*, S. 296.